

~~Severin~~
B.

Sitzungsberichte
der
philosophisch-philologischen
und der
historischen Classe
der
k. b. Akademie der Wissenschaften
zu München.

Jahrgang 1898.

Erster Band.

222428
1. 5. 28

München
Verlag der k. Akademie
1898.

In Commission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

La Vauderye (Valdesia).

Ein Beitrag zur Geschichte der Valdesier.

Von **J. Friedrich.**

(Vorgetragen in der historischen Classe am 15. Januar 1898.)

Die Forschung über die Geschichte der Valdesier wurde durch zwei verstorbene Mitglieder unserer Classe, durch den Oberconsistorialrath Preger und den Reichsrath Döllinger, wesentlich gefördert. Es liegt mir, dessen Studien sich auf anderem Gebiete bewegen, ferne, mich diesen Männern als Erforscher der Valdesier-Geschichte anreihen zu wollen. Mein Zweck ist lediglich, den Forschern einige Schriftstücke zu vermitteln, welche nach meiner Meinung geeignet sind, eine eigenthümliche Phase in der Geschichte der Valdesier heller zu beleuchten.

Es sind drei Stücke aus Cod. lat. 3446 der Pariser Nationalbibliothek (Catal. de la bibl. roy. III, 420: Codex chartac., olim Philiberti de la Mare), von denen sich eine Abschrift in Döllingers Nachlasse befindet, die er aber aus mir unbekannten Gründen, wie manches andere, in seine „Dokumente, vornehmlich zur Geschichte der Valdesier und Katharer“ nicht aufgenommen hat. Indessen erklärt die Geschichte, wie er in den Besitz der Abschrift kam, vielleicht, warum er sie nicht weiter beachtete. Im Jahre 1841 war der Professor an der Sorbonne, Maret, der spätere Bischof von Sura i. p. i., in München und bot Döllinger seine Dienste an, wenn er etwa Abschriften aus der Pariser Bibliothek benöthigen sollte.

Döllinger, der längst für eine mittelalterliche Ketzergeschichte sammelte, sogar persönlich im Jahre 1839 im Haag, in Brüssel und Paris nach Quellen geforscht hatte, kam das Anerbieten ganz gelegen; er wünschte vor allem eine Abschrift des *Processus in librum evangelii aeterni*. Maret, nach Paris zurückgekehrt, gewann „einen sehr ausgezeichneten Eleven des chartes“ Thomassy, „welcher der k. Bibliothek attachirt war“, und übertrug ihm die Arbeit. Thomassy, der dafür nach den Taxen der Bibliothek 200 Fr. verlangte, ging aber zunächst in Guizots Auftrag auf einige Monate in die Provinzen, und gestand, als er nach Paris zurückgekehrt war, Maret, die Konservatoren der Bibliothek hätten die Handschrift mit dem *Processus in librum evangelii aeterni* nicht finden können, und er habe deshalb einiges andere aus Cod. lat. 3446 sur les Vaudois und 2476 copirt, wofür er ebenfalls 200 Fr. verlangte. Die Copien enthielten nach Marets Meinung „unbedeutende Sachen“, und auch Döllinger scheint, da sie das von ihm Gesuchte nicht enthielten, kein besonderes Gewicht auf sie gelegt und sie bei Seite geschoben zu haben. Es ging ihm ja ähnlich mit den Schriften Priscillians, von denen er ebenfalls seit den vierziger Jahren eine Abschrift Rulands nach der Würzburger Handschrift besass. Erst als Schepps diese Schriften edirt hatte, erinnerte er sich wieder Rulands Abschrift und zeigte sich verdriesslich darüber, dass sie ihm aus der Erinnerung entfallen war.

So unbedeutend sind indessen, wie unser Mitglied, Herr Oberbibliothekar Riezler, in seinem Buche: *Geschichte der Hexenprocesse in Bayern*, S. 322—325, gezeigt hat, die Copien nicht. Ich glaube daher, dass sie einer Veröffentlichung wohl würdig sind. —

Der Ursprung, die Lehre und der Wandel der Valdesier ist nunmehr bekannt. Nirgends trifft man ursprünglich auf eine Angabe, dass sie nächtliche Unzucht oder Teufelsdienst und Hexerei getrieben hätten. Stephan de Borbone, die Fragen, welche an die Valdesier gerichtet werden sollten, die Aussagen in den älteren gegen sie geführten Prozessen in den Döl-

linger'schen Dokumenten (II, 6. 9) verrathen keine Spur von diesen Dingen. Die Inquisitionsakten von Carcassonne, zwischen 1233—1241 abgefasst (Preger, der Traktat des David von Augsburg, S. 31), behaupten zuerst nach der Aufzählung der Irrthümer der Valdesier: wie es heisst (ut dicitur), hätten sie an manchen Orten im Geheimen noch andere Irrthümer, wie die Feier der Messe am Gründonnerstag, die abscheuliche nächtliche Unzucht, das Erscheinen eines Katers und einiges andere, wie es in den darüber geschriebenen Summulae heisse. Die Bemerkung „wie es heisst“ zeigt aber, dass der Verfasser dieser Akten seiner Angabe noch nicht sicher ist. Dennoch hat er den Anfang zu der späteren Entwicklung gemacht: wie er die Valdesier sich mit anderen Häretikern vermischen und deren Irrthümer einsaugen lässt, so schreibt er an der hervorgehobenen Stelle, was zuerst bei den Katharern oder Manichäern hervortritt, bereits den Valdesiern zu und identificirt es zugleich mit dem Katerdienst u. s. w., wie er in den Summulae beschrieben ist.

David von Augsburg, welcher nach dem Inquisitor von Carcassonne seinen Traktat über die Inquisition der Häretiker geschrieben hat, sieht übrigens noch klarer. Es weiss zwar bei ihm die Nachrede schon mehr: Die Valdesier sollen nicht bloss Kater, sondern auch Frösche küssen und den Teufel sehen, die nächtliche Unzucht nach „Auslöschung der Lichter“ üben, was später zu dem Ceremoniell der religiösen Zusammenkünfte der Valdesier und Katharer wie der Hexen gehören sollte, aber er setzt noch hinzu: er glaube nicht, dass diese Dinge valdesisch seien; er habe auch von denen, welchen er Glauben schenken müsse, nichts derartiges über die Valdesier gehört. Und in der Ausgabe seines Traktats bei Martène ist sogar noch beigefügt: „es heisse, die Katharer thun dies“ (Preger S. 31).

Doch wurde dieses auch den Katharern ursprünglich nicht zugeschrieben. So weiss Stephan de Borbone da noch nichts davon, wo er ausführlich von den Katharern spricht. Er ist davon noch so weit entfernt, dass er nach dem Dominikaner

Romée de Levia und nach einer nicht weiter bekannten „neuen Legende“ des Dominikus erzählt: Als dieser, Dominikus, gegen die Häretiker predigte und in einer Kirche betete, seien neun Matronen ihm zu Füssen gefallen mit den Worten: „Knecht Gottes, jene Männer, gegen welche du predigst, betrachteten und nannten wir bisher »bonos homines«; da wir noch schwanken, so bitten wir, dass du zu Gott betest, er möge uns den Glauben, in welchem wir gerettet werden können, zeigen; wir werden ihm dann folgen.“ Nachdem Dominikus einige Zeit bei sich gebetet, habe er den Frauen gesagt: Seid ohne Furcht; der Herr wird euch zeigen, welchem Herren ihr bisher gedient habt. Sofort sei ein ganz schwarzer Kater, von der Grösse eines grossen Hundes, mit grossen flammenden Augen u. s. w. mitten unter sie gesprungen, habe sich ungefähr eine Stunde um sie herumgedreht und sei endlich an dem Glockenseil emporgestiegen. Sämmtliche neun Matronen hätten sich darauf zum katholischen Glauben bekehrt (ed. le Coy de la Marche p. 34).

Da „boni homines“ die Bezeichnung für die Bogomilen und im Westen für die Katharer oder Manichäer ist, so haben wir es in dieser Erzählung mit Katharern zu thun. Sie zeigt aber dann, dass nicht diese, sondern die Dominikaner sich mit dem schwarzen Kater beschäftigten, in dessen Gestalt der Gott der Katharer, der Teufel, auf das Gebet des Dominikus erschienen sei. Da nun aber keine der bisher bekannten Legenden des Dominikus das von Stephan de Borbone erzählte Vorkommniss kennt, da dessen Gewährsmann Romée de Levia erst nach 1223 Provincial seines Ordens in der Provence war († 1261) und da die zwischen 1233—1241 abgefassten Inquisitionsakten von Carcassonne nicht den Katharern, sondern den Valdesiern den Katerdienst zuschreiben, so ist die Erzählung des Borbone wahrscheinlich erst nach 1241 erdichtet worden.

Das Gerücht entstand nun sehr rasch, dass die Katharer wirklich in ihren religiösen Versammlungen Kater, auch Frösche küssen, den Teufel sehen und nach Auslöschen der Lichter Unzucht treiben. Und wenn auch David von Augsburg bloss noch sagt, es gehören diese Uebungen „nicht dieser Sekte (der

Valdesier) an“, so hat doch die Version bei Martène schon: „es heisse, die Katharer thun dies.“ Im 14. Jahrhundert aber, in den *Errores haereticorum* eines Aldersbacher Codex (Döllinger II, 293. 296), wird das Gerücht schon zur feststehenden Tatsache, dass, wenn die Katharer, Männer und Frauen, zusammengekommen seien und ein Licht angezündet haben, plötzlich ein sehr grosser Kater erscheine, den sie küssen, worauf der Kater das Licht auslösche und die Unzucht beginne. Ja, der Traktat des Aldersbacher Codex will diesen Katerdienst schon in dem Namen Katharer angedeutet wissen, indem er ihn von *catus*, Kater, den sie küssen, ableiten möchte. Es heisst aber zu gleicher Zeit auch schon in der *Confessio* eines Manichäers im Cod. S. Galli Nr. 974, die Aufnahme in die Sekte geschehe dadurch, dass der Aufzunehmende auf Geheiss seines Meisters küsse, wer ihm zuerst begegne. Es begegne ihm aber zuerst ein schwarzer Mann von schauerlicher Statur und darauf eine grosse Kröte; in den religiösen Zusammenkünften aber spiele ein sehr grosser Kater die Hauptrolle u. s. w. (ebenda S. 371).

Auf die Valdesier übertrug sich indessen dies nicht so schnell, wenngleich das Gerücht, dass sie das Gleiche thun, bereits die oben angeführten Inquisitionsakten von Carcassonne und David von Augsburg kennen. Aber obwohl David von Augsburg und andere ihm entschieden widersprachen, nach und nach wurden auch die Valdesier von den Inquisitoren mit ähnlichen Fragen behelligt. Geschah aber dies einmal, so erfolgten auch Geständnisse. Es mag dazu beigetragen haben, dass die Valdesier selbst anfangen, sich mehr und mehr mit den Katharern zu vermischen, wie dieser Prozess wirklich in den *Processus contra Valdenses, Pauperes de Lugduno, aliosque haereticos* zwischen 1373 und 1388 zu tag tritt (Döllinger II, 251—273). Hier steht es schon fest und gestehen die Valdesier bereits ein, dass ihre religiösen Zusammenkünfte bestehen in Unterricht, im ehrerbietigen Genuss von Brod und in Unzucht nach dem Auslöschen der Lichter. Es treten aber auch noch andere neue Erscheinungen hervor, wie dass sie versprechen,

den Teufel als ihren Gott anzubeten, und dass sie einen aus einer Kröte bereiteten Trank genossen.

Wenn man aber einmal die Teufelsanbetung, den Trank, aus einer Kröte bereitet, und die nächtliche Unzucht nach dem Auslöschen der Lichter hatte, so brauchte nur noch das Erscheinen eines schwarzen Katers in ihren Versammlungen, das für die Katharer als erwiesen galt, sowie die Nachtfahrt zu ihren Zusammenkünften damit verbunden zu werden, und Valdesierthum und Hexerei waren identisch. Diesen letzten Schritt zu thun, war aber gar nicht schwer. Denn da man sich schon seit Robert le Bougre daran gewöhnt hatte, in Frankreich alle Ketzer als Bougres, Bulgari, d. h. als Katharer zu bezeichnen, und da die Inquisitoren kurzweg inquisiteurs des bougres hiessen (Fredericq, Corp. doc. inquis. I, 112. 280; Döllinger I 131), so lag es nahe, die den Katharern (Bulgari) angeblich eigene Teufelsanbetung und das Erscheinen des grossen schwarzen Katers auch den Valdesiern zuzuschreiben. Dann muss auch darauf hingewiesen werden, dass schon in den Prozessakten zwischen 1373 und 1388 die Bezeichnung der Hexenzusammenkünfte als synagogae auf die Valdesier übertragen ist, so dass ihre religiösen Zusammenkünfte fast nur noch synagogae heissen. Man durfte den Valdesiern bloss die Frage vorlegen, ob sie nicht auch dem Teufelskult und dem Hexenwesen ergeben seien. Die entsprechenden Antworten wusste man zu erpressen, wenn Mitangeschuldigte als Ankläger und Zeugen zugleich aufgetreten waren. Es war ja schon ein an den Templern erprobtes Verfahren, denen man gleiche Aussagen auspresste, um sie daraufhin verurtheilen zu können, ein Verfahren, über das sogar ein Inquisitor, Bernardus Guidonis, schrieb: A. D. 1310 V Id. Maii per archiepiscopum Senonensem cum suis suffraganeis in consilio provinciali Parisiis congregati fuerunt sentenciati et iudicati templarii ex propriis confessionibus tamquam impenitentes super nefanda et profana professione sua, fueruntque relictis curiae seculari, et per eandem ipsi traditi combusti. Unum autem mirandum fuit, quod omnes et singuli eorum confessiones, quas prius iurati fuerant, in iudicio retractarunt,

dicentes se falsa fuisse confessos, nullam super hoc reddentes causam aliam nisi vim aut metum tormentorum, quod de se talia faterentur. Doch alle diese Beschuldigungen und Geständnisse gehen nur neben dem Valdesierthum her, ohne dieses zu beseitigen.

Erst im 15. Jahrhundert tritt ein ganz neues Valdesierthum auf: Diese Valdesier sind Hexen und Hexenmeister, Teufelsanbeter, Hostienschänder und Nachtfahrer, die Hexerei heisst Vauderye oder Valdesia, die Zusammenkünfte vaulderies, daneben synagogae und congregationes Valdensium. Zuerst, so geht aus unseren Schriftstücken, über welche ich nicht hinausgehen will, hervor, trat das Valdesierthum in dieser neuen Gestalt in Lyon und der Umgegend auf. Dann folgt der Prozess in Evreux gegen den Magister der Theologie und Prior von Clairvaux Wilhelm Adeline (Beilage III), welcher nach seinem Geständnisse im August 1438 in die Sekte der Valdesier eingetreten sein wollte. Was er abschwört, ist die Vauderye: das eine Mal habe er den Teufel in der Gestalt eines grossen Mannes vorsitzen sehen und ihm zum Zeichen der Treue die Hand geküsst; das zweite oder dritte Mal aber in der Gestalt eines Ziegenbocks und auch jetzt habe er ihm wiederum gehuldigt. Der Teufel, der ihn das erste Mal als „le bien venu“ begrüsst, habe ihm gesagt, er könnte sehr viel zur Vergrösserung seiner Herrschaft beitragen, wenn er seinen Auftrag erfüllte und in seinen Predigten sagte, die Sekte der Vauderye sei nur Illusion, Phantasie und Träumerei; es würden die Leute dadurch beruhigt und die gerichtliche Verfolgung hörte auf. Da er der Inquisition als ein wertvolles Werkzeug zur Verfolgung der Valdesier erscheint, wird er zu lebenslänglichem Gefängnisse verurtheilt, von allen Funktionen suspendirt und eines jeden Beneficiums privirt (1453, Dez. 16).

Im Jahre 1459 wurde während des Generalkapitels der Dominikaner zu Langres ein Valdesier Robinet de Vaux, der wie ein Eremit sich kleidete und lebte, verbrannt. Der dort anwesende Dominikaner Peter le Broussart, Inquisitor in Arras, hörte, dass Robinet de Vaux gestanden habe, es gebe noch mehr Valdesier, und dass er ausdrücklich eine Deniselle Grenier

in Douai und einen Jean Lavite, genannt „abbé de peu de sens“ einen Balladendichter, der sich in Arras aufhalte, als solche genannt habe. Das entflammte den Eifer des Inquisitors. Nach Arras zurückgekehrt, bestand er auf der unverweilten Einleitung der Inquisition gegen sie. Die Gefangenen nannten nicht nur weitere Namen, sondern behaupteten, dass noch viele andere in der Vauderie gewesen seien. Eine grosse Aufregung entsteht; überall sollen Valdesier sein und die vaulderie treiben; ja der Dekan der Kathedrale von Arras behauptet, ein Drittel der Christenheit und mehr seien in der vaulderie gewesen und Valdesier, und verlangt zugleich mit anderen, dass mit der grössten Strenge gegen sie vorgegangen werden müsse. Einige Akten und annalistische Mittheilungen darüber sind nunmehr gedruckt bei Fredericq, Corp. doc. inquis. haer. prav. Neerlandicae I, 345 sqq.; II, 264 sqq. 389.

Man blieb aber hiebei nicht stehen. Man musste für das Vorgehen der Inquisition gegen diese Valdesier auch eine Instruktion haben. Sie bietet das erste Aktenstück (Beilage I). Der Verfasser derselben nennt sich nicht, ist aber ohne Zweifel, wie auch Herr Oberbibliothekar Riezler meint, ein Inquisitor, vielleicht der nämliche Dominikaner Peter le Broussart, welcher den Prozess in Arras leitete. Jedenfalls standen dem Verfasser die in Arras angewachsenen Prozessakten zu Gebote, da die Instruktion aus denselben schöpft und in ihr sogar die dort genannten Valdesier wiederkehren. Sie muss aber sogleich nach der ersten Exekution am 9. Mai 1460 geschrieben sein, da sie der Vertheidigung gerade dieser ersten Exekution ein ganzes Kapitel widmet: Quod juste in prima executione in hoc loco Valdenses, ut patet ex processibus, relictī sunt aut relictāe seculari justitiae. Sie erwähnt auch nur die Personen der ersten Exekution, während von der zweiten, welche sich unmittelbar an die erste anschloss und aus dem ersten Prozess entsprang (Fredericq I, 355), sowie von der dritten Ende Juni noch keine Rede ist, ausser insofern, als der Ausdruck „erste Exekution“ allerdings den Anfang mindestens einer zweiten Untersuchung voraussetzt.

Der Verfasser will gründlich zu Werke gehen. Nachdem er die Behauptung aufgestellt: „Die Realität und Wahrheit, dass wache Menschen mit Leib und Seele zu den Kongregationen, welche die Valdesier bewohnen, getragen werden, ergebe sich aus den Geständnissen und Prozessen der Valdesier selbst“, will er dieselbe auch geschichtlich nachweisen und es geschieht durch Anführung verschiedener Beispiele. Zunächst aus dem *Speculum historiale* des Vincenz von Beauvais, in welchem von einem gewissen Haine bei Arras berichtet werde und wobei vor 300 Jahren ein Erzbischof von Reims und ein Propst von Aria eine Rolle gespielt haben. Einen zweiten Beweis findet er bei Stephan de Borbone, der, ohne Beziehung auf die Valdesier oder andere Ketzer, erzählt, wie die Dämonen durch das Kreuzzeichen in die Flucht gejagt werden. Ein Priester der Diözese Genf habe dies erfahren. Als er gegen einen Mann, welcher mit Weibern, sogenannten *bone res*, Nachfahrten machen sollte, äusserte, es sei das eine leere Einbildung und er würde es nur glauben, wenn er ihn selbst einmal zu einem solchen „factum“ mitnähme, erlaubten die Weiber ihm die Fahrt. Auf einem Balken ritt der Priester zugleich mit seinem Begleiter durch die Luft und kam in einen Keller, wo eine Menge Weiber sangen etc. Als es zum Essen ging, vergass er die Mahnung seines Begleiters und machte das Kreuzzeichen über den Tisch. Alles verschwand; mit Ungestüm machten sich aber die Dämonen davon, während der Priester selbst allein auf einem Weinfasse in einem verschlossenen Keller in der Lombardei zurückblieb (p. 88).

Seinen dritten Beweis entnimmt er dem Leben des heiligen Basilius († 379) in der *Legenda aurea* des Jakobus a voragine, wo es heisst, ein Sklave habe sich, um die Tochter seines Herrn zur Frau zu erhalten, dem Teufel verschrieben durch das Versprechen, die Taufe und den christlichen Glauben zu verleugnen und mit dem Teufel verdammt sein zu wollen. Er habe dadurch sein Ziel wirklich erreicht. Da er aber in keine Kirche gegangen sei und das Kreuz nicht gemacht habe, sei seine darüber bestürzte Frau, nachdem ihr Mann ein Geständ-

niss abgelegt, zum hl. Basilius geeilt, der ihn dem Teufel wieder entrissen habe (Leg. aur. ed. 1456 f. 19). Hier haben wir, setzt der Verfasser des Aktenstücks hinzu, deutlich genug „das Bekenntniss der Valdesier“.

Es kommt nun aber dem Verfasser selbst der Gedanke, dass es noch andere Valdesier gebe, und er fragt sich, wie diese sich zu jenen verhalten. Er kommt jedoch leicht über diese Schwierigkeit hinweg und schreibt: *Alii fuerunt aliquando Valdenses heretici seu pauperes de Lugduno et Albigenes qui regnabant, sunt ducenti et septuaginta anni vel circiter; sed illa secta erat alia ab ista. Illi enim erant patentes heretici, ut habetur in libro de donis (Stephani de Borbone); isti vero proprie non sunt heretici, sed deteriores sunt, quia sunt secreti et occulti ydolatre, apostate, infideles, sacrilegi etc.* Das Verfahren ist in hohem Grade merkwürdig. Die eigentlichen Valdesier existiren nach dem Verfasser nicht mehr, was jetzt Valdesier heisst, ist etwas ganz anderes. Er hat dabei nur die Frage nicht beantwortet, wie diese geheimen und verborgenen Götzendiener, Apostaten, Ungläubigen, Sakrilegischen etc. zu dem Namen Valdesier kamen; denn in den von ihm für die Existenz der Valdesier dieser Art angeführten Stellen kommt der Name nicht vor. Die Uebertragung des Namens Valdesier auf Hexen u. s. w. kann daher erst nach Stephan de Borbone, der in den fünfziger Jahren des 13. Jahrhunderts schrieb, stattgefunden haben. Es legt sich daher der Gedanke nahe, dass man später die eigentlichen Valdesier zu Götzendienern etc. stempelte, um ihrer leichter Herr werden zu können, und das zweite Schriftstück weist auch ausdrücklich darauf hin, dass die neuen Valdesier in den ursprünglichen Sitzen der alten, in Lyon und Umgegend, aufgetaucht seien. Es muss hier aber auch zuerst die Uebertragung des Namens Valdesier auf das Hexenwesen stattgefunden haben, weil sich die Instruktion für die Inquisitoren ausdrücklich auf Prozesse beruft, welche in Lyon gegen diese neue Art Valdesier geführt worden seien.

Es ist die Zeit des immer mehr um sich greifenden Hexenwahnnes, und man machte eben auch die Valdesier zu Hexen-

meistern und Hexen. Ein ganz gleicher Vorgang vollzieht sich ja auch in Deutschland. Denn „die Sekt Gazariorum, das ist der unholden“ bei Matthias von Kemnat (Quellen und Erörterungen z. bayer. und deutschen Gesch. II, 113), auf welche Herr Oberbibliothekar Riezler hingewiesen hat, ist nach ihrer Beschreibung ganz dasselbe, was man in Frankreich die Vauderye oder Valdesia nannte. Und wie man gegen sie wüthete, bezeugt der nämliche Matthias: „Der hab ich vil sehen verbrennen zu Heidelberg vnd auch an andern enden, vnd ist die allerverfluchst sect, vnd gehort vil fewers on erbarmen darzu“. Die Bezeichnung „Sect Gazariorum, das ist der unholden“ zeigt aber schon, dass man die Sekte der Gazarer erst zu Unholden machte, da weder sachlich noch sprachlich die Gazari ursprünglich Unholden sind, sondern nach Stephan de Borbone Manichäer, welche verschiedene Bezeichnungen führen, um Toulouse Albigenser, in der Lombardei Gazari oder Patarener, in Deutschland Katari oder Kathaariste, sonst auch Burgari, Popelican heissen (p. 300). Und bei Döllinger findet sich ein Dokument, in welchem die deutschen Manichäer in der That Kateri, auch Katari heissen, und in einem anderen werden die lombardischen Manichäer Gazeri genannt (II, 370. 272). Man hat also im 15. Jahrhundert, wie in Frankreich die Valdesier, in Deutschland die Manichäer oder Katharer für Unholden erklärt, und was man von den Unholden hielt, den Katharern zugeschrieben.

Auf den Inhalt der Schriftstücke gehe ich nicht näher ein; er ist theilweise so obscön, dass er mündlich gar nicht wiedergegeben werden kann. Ich muss es auch anderen überlassen, die Frage zu beantworten, ob die Inquisitoren wirklich weiter in dieser Richtung gegen die Valdesier vorgegangen sind, da ich nicht beabsichtige, ihr nachzugehen.

Ich bemerke nur, dass man nach der Abfassung der Instruktion für die Inquisitoren in Arras und an einigen anderen Orten noch das ganze Jahr 1460 Valdesier wegen der Vauderye einfing und ihnen den Prozess machte. Die Stadt Arras gerieth darüber in Frankreich und anderwärts so in Verruf, dass

man von da kommende Kaufleute und andere Personen nicht mehr beherbergen wollte, und die Kaufleute ihren Credit verloren, indem auswärtige Geschäftsfreunde ihnen aus Furcht, ihre Schuldner könnten als Valdesier eingezogen werden, kündigten. Andererseits wagten die Bewohner von Arras sogar in den dringendsten Bedürfnissen ihre Stadt nicht mehr zu verlassen, weil sie befürchteten, als Valdesier zu erscheinen; und entfernte sich auch der christlichste und loyalste Bürger auf 14 Tage, so hiess es sogleich, er habe sich der Verhaftung als Valdesier entziehen wollen. Da nun die Vikare des in Rom abwesenden Bischofs, welche sich ebenfalls an der Inquisition betheiligt hatten, die grosse Furcht und den schlechten Ruf derer von Arras in allen Ländern sahen, liessen sie öffentlich bekannt machen, es solle Niemand gegen sie und die übrigen mit der Inquisition betrauten Männer murren, da Niemand zu befürchten habe, dass er ohne Grund angeklagt werde; nur wenn 8 oder 10 Zeugen, welche selbst in der vaulderie gewesen und den Anzuklagenden dort gesehen, gegen ihn die Anklage erhöhen, würden sie ihn greifen lassen. Man soll sich aber nicht daran gehalten und auch solche gefangen genommen haben, welche nur von einem oder höchstens zwei oder drei Zeugen angeklagt waren.

Endlich, seit dem 22. Juni 1460, griff die Inquisition auch nach Reicheren und Vornehmeren, darunter ein Herr de Beaufort, und das war ein Missgriff. Man rief dagegen das Pariser Parlament an, das einen Huissier nach Arras sandte, um sich der Gefangenen anzunehmen. Ein der Inquisition Entkommener wusste von Papst Pius II. eine Bulle zu erlangen, kraft welcher für diesen Fall die Inquisition anderen Personen übertragen wurde, und auch verschiedene Bischöfe sprachen in Arras Verfolgte, welche sich ihnen zur Aburtheilung stellten, frei. Ja, sogar auf Befehl des Bischofs von Arras aus Rom musste einer freigelassen werden. Die bischöflichen Vikare aber mussten sich in Paris verantworten. Die von ihnen vorgelegten Prozessakten wurden von dem Bischof von Paris, dem Erzbischof von Cambrai und anderen revidirt, woraufhin ein angeblicher Val-

desier für unschuldig und berechtigt erklärt wurde, die bischöflichen Vikare wegen Wiederherstellung seiner Ehre und Ersatzes seiner Auslagen und seines Schadens zu verfolgen. Endlich tadelte auch der Bischof, als er gegen Allerheiligen als Legat aus Rom zurückgekehrt war, seinen Vikar Pierre du Hamel wegen seines Verhaltens in der Frage der Vauderye und setzte ihn als Vikar ab. Dieses sowie der Umstand, dass der Prozess in Paris noch immer anhängig war, scheint die Lust benommen zu haben, ferner nach Valdesiern zu suchen, obwohl noch um das Jahr 1477 eine Schrift des Johannes Tinktoris, Kanonikus in Dortrecht, erschien, worin es in der Einleitung hiess: wenn die Sekte der Valdesier geduldet würde, so würde das nicht bloss das Verlassen und die Vernichtung des Christenthums, sondern das Ende der Welt selbst sein u. s. w. (Fredericq II, 270).

Der in Paris anhängige Prozess wurde erst 1491 beendet. Das Urtheil sprach sämmtliche als Valdesier Verurtheilte frei und rehabilitirte sie; verurtheilte dagegen alle an der Inquisition in Arras Betheiligten, weil sie Unschuldige aus schlechten Motiven als Valdesier behandelt und verurtheilt hätten. Unter grossen Festlichkeiten wurde das Endurtheil des Pariser Parlaments in Arras verkündigt (Fredericq I, 364). Es ist daran nur bemerkenswerth, dass in dem ganzen umfangreichen Aktenstück nichts gegen die Vauderye selbst gesagt wird, sondern nur davon die Rede ist, die Verurtheilten seien der Vauderye nicht schuldig gewesen.

Beilage I.

Recollectio casus, status et conditionis Valdensium idolatrarum ex pratica et tractatibus plurium inquisitorum et aliorum expertorum atque etiam ex confessionibus et processibus eorundem Valdensium in Atrebato facta anno Domini millesimo quatercentesimo sexagesimo.

Zelus atque fervor catholice fidei, quo inardescere quisque debet fidelis, hunc impulit scriptorem ad depingendum litteris recollectionem casus etc. Valdensium idolatrarum . . .¹⁾

Articulus primus: de possibilitate et etiam réalitate et veritate transitus corporalis Valdensium ad congregationes quae (sic) deportantur per daemones.

Quo vero ad realitatem et veritatem deportationis hominum vigilantium etiam in corpore et anima ad congregationes, quas Valdenses incolunt, hoc pendet ex confessionibus et processibus ipsorum Valdensium. Fundatur tum realitas ista et stabilitur.

In Speculo historiali Vincentius accepit exemplum de Valdensibus congregatis: sunt quasi CCC anni in quodam nemore prope Atrebatum, ubi mentio est de archiepiscopo Remensi et de praeposito de Area, in 1^a autem parte libri de donis spiritus sancti [Stephani de Borbone], capitulo V^o de virtute s. crucis, (quomodo) fugat demones, tangitur exemplum de quodam sacerdote declarativum ad plenum istius secte Valdensium idolatrarum. Et in legenda aurea fit mentio in vita s. Basilii de quadam puella tradita nuptui etc., ubi professio Valdensium satis declaratur.

Alii fuerunt aliquando Valdenses heretici seu pauperes de Lugduno et Albigenes qui regnabant, sunt ducenti et septuaginta anni vel circiter; sed illa secta erat alia ab ista. Illi enim erant patentes heretici, ut habetur in libro de donis; isti vero proprie non sunt heretici, sed deteriores sunt, quia sunt secreti et occulti ydolatre, apostate, infideles, sacrilegi etc.

Et advertant iudices, quod sortilege mulieres aut viri sortilegi et invocatores seu invocatrices demonum, si bene examinentur, ut plurimum sunt Valdenses et de ista secta. Omnes tamen Valdenses ex sua professione essentiali et formali seu receptione

¹⁾ So die Abschrift hier und später.

ad congregationem habent, quod sint exposit invocatores demonum, licet non omnes invocatores sint Valdenses; sed sepius concurrunt invocatio et Valdesia.

Primum prenotandum et generale in materia Valdensium. In hac materia puncta tria sunt.

Primum possibilitas realitatis et etiam realitas seu veritas istius dampnate secte in transitu ad congregationes, et ceteris quae eam sectam spectant et concernunt: videlicet si verum sit, quod utriusque sexus homines transportentur localiter ad congregationes dampnatas, localiter in corpore et anima viventes et vigilantes cum exercitio omnium operum animalis et humane vite, et ad hanc possibilitatem et veram atque realem existentiam approbandam, si negaretur, necessarii sunt viri litterati, potissimum in sacrarum litterarum pericia instructi.

Verum quoniam diebus istis in eo loco, de quo ad presens rumor est, istius rei vera existencia hiis, qui habent eam pertractare, et ceteris gravibus et doctis atque boni zeli et recti iudicii viris ita elucescere cepit, ut jam sole clarior conspiciatur, non est opus pro hoc primo puncto in ea parte doctis viris etiam theologis; satis enim esse deberet pro hac realitate concludenda et persuadenda indicium certum absque sensuum deceptione, seu confessio ipsorum Valdensium dicentium, quod fuerunt realiter ac vere vivi et vigilantes in anima et corpore ad talem vel talem locum deportati per demonem; et non dicunt, se sompniasse, quia fuerunt translati localiter ad talem vel talem locum: quemadmodum si quis sompniaret, quod fuisset in aliquo loco, non diceret, quod fuisset in tali loco, sed diceret, quod sompniavit, se fuisse in tali loco, et diceret, quod in primo loco non fuit . . .

Secundum punctum in hac materia est inquisicio et processus circa particularem hominem usque ad iudicium, si sit de secta aut ne; et pro hoc puncto necessarii theologi et pauci probi fideles et optimi zeli, qui practici sint presertim in hac materia, in qua magis prodesse possent pauci practici quam multi quantumcunque docti non practici . . . Casus particularis Valdensium occultus est multum et latens atque secretissimus, neque potest attingi de communi cursu nisi per propriam confessionem aut per complices, qui soli et accusatores et testes in eo casu esse possunt et debent: neque fama, neque conversatio pretensa, signa exteriora devocionis et cetera eiusmodi, que in aliis casibus ponderantur, et augent aut minuunt vel tollunt suspicionem, hic magnum locum habent . . . In Valdensem demon potestatem maximam habet . . . quibus ex sua malitia, subtilitate et potestate non parvis prestat omnem assistentiam, juste permictente Deo, quem ex toto dereliquerunt,

et subgerit demon ipse atque immictit responsa, aut impedit, ne accusent se et alios.

Tertium punctum est taxacio pene maioris aut minoris secundum qualitatem et quantitatem criminis, et in ordine ad quemlibet particularem, ponderata multitudine complicum et considerato exemplo dando populo in edificationem . . . et pro taxatione talis pene requiruntur viri docti, potissimum practici. Neque tamen expedit pro pena, quod peregre proficiscantur, quum et redirent ad congregationes et, quod peius esset, inficerent alios. Qui vero perpetuo carceri mancipantur, licet possint esse recidivi et relapsi inficiendo et negando suum casum, aut in aliquo detrahendo sue confessioni de se et de aliis, quare traderentur justicie seculari, tamen communiter non possunt inficere alios.

Attendendum circa modum procedendi adversus aliquem particularem, salutari monicione et juramento de dicendo veritatem presuppositis, cum certis interrogatoriis usque ad apercionem materie inclusive, quia quantumcunque juraverit dicere veritatem, qui interrogatur, ipse periuria multa incurret in toto processu et multa mendacia confinget inficiendo et negando constanter factum de quo accusatur . . . Et invocabit Deum ac sanctos, dicetque insuper, quod nichil magis habet odio quam Valdenses et vellet omnes exustos esse. — In nullo tamen moveri debent astantes propter verba sua et constanciam, quin adstatim uno tractu procedant ad questionandum eum quidquid dicat; neque presentandi sunt ei testes seu accusatores, nisi presciatur bona dispositio eorum, et adhuc bona dispositione testium adhibita prescita, est periculum de presentando, quia signum habent aliquod inter se, per quod in presentia accusati interdum variant. Potest tamen peti ab eo, si videatur expedire, an velit se referre testibus; dicet sepius, quod non, et quod misere sunt persone, et signum erit, quod culpabilis est; si dicat, quod sic, ipse eis auditis non se referret, et perderetur tempus et presentatio illa. Dum vero questioni dabitur, appellabit ad divinum iudicium et dicet presentibus, se non dicturum, quod nescit, petetque, quicquid velint, eum dicere debere. Priusquam tamen questionetur, deberet omnino exui vestimentis suis, radi et visitari in partibus omnibus, deberent ungues prescindi propter signum pacti, seu propter aliquod corporale parvum datum a demone ut granum aliquod, vel pillum, annulum vel filum, aut aliquod tale, quo existente super eis sperant in auxilio et succursu demonis, neque verum fatebuntur, quamdiu signum tale habebunt, aut si fateantur, adstatim dicent, se vi torture confessos esse.

Visitatis autem per prius accusationibus vel accusatione cum

omnibus circumstanciis per assistentes, si non ingrediatur questionatus et interrogatus pro vice illa confessionem, tale fiat et bene pensetur atque refocilletur, quo facto refocillatus, dum dolor recens est, remictatur ad questionem aut in tetro carcere recludatur et parce atque austere nutriatur, quum obscurus carcer et parcitas seu austeritas victus multum operantur . . . Si vero confessionem sui casus subintret, interrogent astantes de loco, in quo fuit et cum quo, seu de parte copule, quis docuit, seu dixit, duxit, quis presidens seu in qua figura et de nomine, ubi sunt unguenta et baculus, quia prius debet exarmari, et de donis ex utraque parte, et quod recitet modum, ut videatur conformitas ad accusationem . . . Fiat interrogacio de accusatis in generali absque determinata interrogacione, que summe cavenda est, et scribantur nude et uno tractu omnes accusandi pro prima vice absque partibus copularum et indiciis, quibus omnibus sicut premittitur scriptis, fiat interrogacio de partibus singularum copularum cum omnibus indiciis, scilicet nominibus, indumentis etc. Nullusque astancium dicat aliquid, quo moveantur excusare, quos accusant vel accusaverint, quum nil aliud petunt, quam excusare aut habere occasionem excusandi in obsequium demonis et complacenciam accusatorum, putantes etiam complacere assistentibus in excusando. Et attende, lector, quod sepe nullos volunt accusare, putantes, non debere illos accusare, aut ita fingentes, ex quo confessi sunt de secta sacerdoti.

Subgestu eciam demonis et hominis in conventiculis suis tarde et invitissime accusant magnos et eos, qui non sunt de sorte sua aut statu; neque volunt plurimi accusare amicos suos aut magnos, dicentes ex malitia sua et demonis, qui loquitur verisimiliter in eis, quod in congregationibus illis non sunt nisi misere mulieres et misere persone . . . Neque obmictendum est, dum loquuntur de se aut de aliis, quod, si preveniant interrogacionem, dicendo se aliquid nescire, de quo timent interrogari, verum signum est, quod sciunt id. Et intellige, lector, eos, qui hiis diebus de novo capiuntur, verisimiliter in suis quotidianis conventiculis advisiasse, se dicturos ex malicia et industria, quod nominabunt seu accusabunt omnes quos volunt astantes, aut eos qui primo incurrent; et hoc faciunt ad calumpniandum et confundendum accusationes et totum factum in se . . . Non enim est malicia super maliciam demonis et Valdensem.

Attendendum est etiam, quod sepe describunt unam personam sibi optime notam, in accusando in multis indiciis, cuius nomen sciunt, neque nominare volunt, ex sua et demonis malicia: aut si nominent, dant nomen aliud ad confundendum et calumpniandum

primam accusationem, aut unum indicium, quod non reperitur in persona descripta. Tamen sepe etiam, sive malicia aut industria certa, deficiunt in etate magis, quam in aliis indiciis . . .

Finaliter interrogentur de maleficiis et queratur etiam, quot et quos docuerunt, et continue fiat processus, si possibile sit, et uno tractu, quum prosequendi sunt omnino, dum sunt dispositi dicere verum; si enim differatur, remissi reperientur alia vice et mutati a demone vel hominibus. Et singularissime nota, lector, quod ad extirpandum hanc maledictam sectam, qui processus faciunt et inquisitionem, intendere habent maxime ad accusandos et versari circa accusationes de aliis, magis quoque circa maleficia perpetrata per ipsos Valdenses, quum ibi jacet totus fructus ad extirpacionem secte et extincionem, ut scilicet dicant et accusent quoscunque in congregationibus cognoverint, alias perdetur pro parte non parva christianitas et fides peribit.

De questionibus et torturis adversus accusatos Valdenses.

Post dulces ammoniciones et salubres exhortaciones, que juris sunt et rationis, cum accusati suum factum cum juramentis et parjuriis constanter negant, sicuti quasi semper solent, non uti questione et tortura, ex quibus solum communiter potest quicquam haberi ab eis, nichil adesset, quam aperte favere demoni, spreto Deo vivo et vero; esset insuper fovere hanc dampnatam sectam; neque hoc genus demoniorum eici potest nisi cum tortura et questione. Qui impedire nituntur officium inquisitionis, quare sunt excommunicati, reputandi sunt vehementer suspecti de secta, et verisimiliter timent accusari, et se excusant implicite, priusquam accusentur. Singularitas enim istius casus exposcit tormenta singularia, quum singulare certamen agitur in tortura et questione, non principaliter adversus hominem, sed adversus demonem . . . Ad bonum verum istius rei et fructus atque optima apertura consistit summe et principaliter in respectu ad maiores accusandos, quum punire aliquos miseros et infimos seu aliquas, quoad fructum qui sequitur, est solum advisare fideles de primo statu aut sorte simili, ne incidant in primam sectam. Neque emendantur exinde actualiter Valdenses de equali statu aut maiore, ex natura istius dampnate secte, cui semel dati, propter timorem et minas demonis, non possunt resilire, qui eciam nisi rarissime et quasi miraculose non revertuntur ad gremium ecclesie ex se, et nisi per justiciam capiantur.

De accusacionibus aliorum quantum valeant per ipsos Valdenses.

Supposito quod accusaciones nedum in tortura, sed eciam extra torturam et questionem asserte sint ac ratificate, et quod processerint omnino ex ipsis Valdensibus deponentibus absque immissione in os eorum per determinatam interrogacionem aut alias, sicuti practicandum est (quia nichil determinate ab eis est petendum aut in os mictendum), supposito eciam quod sint debite circumstancie circumstancionate multis circumstanciis, loci ac temporis, ac indiciis persone accusate, et adderet multum ad valorem accusacionis designacio et nominacio partis persone accusate cum indiciis in copula, tales, inquam, accusaciones magni sunt momenti, neque, ut a maxime practicis auditum est, et in tractatibus visum, contigit reperire in materia ista, ut plurimum, calumpniacionem accusacionum ex odio ad personas accusatas aut ex alia inordinata passione . . . Plus eligunt fateri casum suum et mori, quam accusare alios, in ea re maximam fidelitatem demoni et consociis dampnabiliter servantes. Sunt valde parci in accusando alios . . . Accusaciones quam maiores sunt, vehemenciores et maioris vigoris sunt quam minores, quamvis ex parte alia ponderande sint a iudicibus magis persone insignes et maiores quam infime et viles, neque multum curat demon, si moriantur Valdenses, qui confessi sunt casum suum, ymmo pocius exoptat celerem mortem eorum, ut habeat animas, sed impedit, ne accusent nisi incarceratos aut paucos alios de sua secta et sorte; pro resolutione ergo habent homines practici boni zeli et iudicii, in hac singulari materia ex una sola accusacione debite circumstantionata incarcerare, questionare etc. maxime viles et infimas personas . . . Semper consideranda est singularitas istius casus, ubi soli complices possunt esse testes seu accusatores propter occultacionem rei ipsius, que secretissima est. Observandum est vigilanter, dum Valdenses se et alios accusant, quam omnia redigantur in scriptis, presertim omnes persone accusate cum circumstanciis et indiciis ambarum partium copule propter convenienciam et concurrenciam aliarum accusacionum; neque interrogantes quicquam dicere habent, unde interrogati occasionem habeant excusandi aliquos, proni sunt ad excusandum alios et nil aliud querunt, quam excusare. Et audiendi sunt, postquam intraverunt confessionem, in accusacione sui et aliorum absque interrogatoriis, quantum est possibile: et interrogando unus solus loqui debeat et interrogare pro eodem tempore; quam maxime appetunt Valdenses interrogati aut semper vage loqui extra materiam, aut quamplures loquantur cum eis, et dum alios accusant, pauci, sed homines probi et boni zeli debent esse

presentes, quum verentur multitudinem aut novos et incognitos homines aut amicos illorum, quos alias accusarent; et dum incipiunt fateri casum suum et accusare, examinetur cum diligencia de casu suo et de accusacionibus aliorum uno tractu, si sit possibile, quum alias reperirentur altera vice remissi et transmutati a demone vel hominibus, si non sit debita provisio circa carceres, quum custos carceris, si bene affectus sit ad materiam et vir virtuosus, multum potest proficere ad inducendum eos ad veram confessionem sui casus et aliorum accusacionem, dum eos visitat, ducit, reducit, aut vite necessaria subministrat: si malus, potest dimovere a veritate dicenda, aut inducere ad negacionem prius confessatorum. Et intellige, lector, quod non sunt sperande aut expectande aliorum accusaciones in morte, quam potius in morte Valdenses excusant eos, quos prius accusaverunt, que excusaciones apud bonos viros et graves nulle sunt.

Calumpniande non sunt accusaciones facte per Valdenses de suis complicitibus, ex eo quod nonnulli dicunt, demones in congregacionibus Valdensium posse representare et confingere homines eciam innocentes et nescientes experimentaliter istam sectam . . . Facile est (enim) videre ex confessionibus et processibus Valdensium, quod Valdenses distincte cognoscunt et discernunt viros reales et veros a demonibus et dyabolas a mulieribus; quare si talis representacio ibi fieret, deprehenderetur a viris et mulieribus astantibus.

De revocatione et abnegacione sui casus et accusacionis aliorum post confessionem et aliorum accusacionem.

In vero iudicio et optima practica, postquam coram inquisitore et iudicibus assistentibus, vel commissis et notario vel notariis ex ore suo processerint, absque immissione in os, semel confessio sui casus et accusaciones de aliis extra torturam maxime, aut si primo in tortura et postea extra torturam asserte sint esse vere, si in actu alio postea et in alio distante tempore visitati revocent, retractent et denegent et casum suum et accusaciones de aliis, indignos se reddunt gracia ecclesie, maxime si non redeant ad se, reconfitentes integre omnia et quoad se et de aliis, quum et tunc idem est iudicium de ipsis, quando non redeunt ad confessionem integram, sicuti de hereticis pertinacibus, qui absque misericordia traduntur justicie seculari. Et si non redeant (suppositis immediate dictis et in articulo (VI^o), iudices propter suam denegacionem et revocationem non debent moveri, quum et accusacio seu confessio de se et de omnibus aliis facte, accusaciones sint equalis valoris et momenti, ac si semper perseverassent in confessione sua et accusacionibus de aliis: alias stabile et firnum

judicium non posset fieri super ipsis, neque procedi posset contra accusatos, et omnes se revocarent.

Credibile est, quod iste revocaciones sint ex defectu bone custodie et suggestionem complicitum et accusatorum nundum captorum per se vel per internuncios aut litteras, quibus omnia sunt aperta . . . aut procurantur accusaciones a custodibus carceris, qui timent de se aut de amicis . . . Propterea principaliter providendum est circa carceres, quum, si incarcerati bene custodirentur et visitarentur per dulces et salubres exhortaciones, indubie, postquam intrassent confessionem suam, manutenerentur in ea. Et est formidandum, quin, ad faciendum confusionem et scandalum et ne procedatur ad alios, incarcerati jam promiserint, dum pervenirent ad mortis articulum, excusare accusatos et dicere de se et de aliis, omnia vi dixisse: de quo curare non habent iudices recti; bonum est tamen, quod deputentur sufficientes et discreti sacerdotes rem hanc seu materiam communiter intelligentes et bene affecti, non seducti a complicitibus, qui eorum confessiones audiant et conducant eos seu associant ad justiciam, neque alii novi tunc circa eos recipiantur . . . Adverte, lector, quod reducendi sunt ad priorem confessionem, primo per dictas admoniciones et salubres exhortaciones; secundo querendo, unde habebant, quod confiterentur tale et tale, aliquid seu aliquid, specialia de priori confessione, aut prescindendo et preveniendo per interrogacionem de aliquibus ultra suam priorem confessionem, quam veram dicat, qui loquitur, laudando personam de veritate prius dicta, quanquam non omnia dixerit, aut per cominacionem et exhibicionem tormentorum, si opus sit. Facta vero reductione interrogentur, quare revocabant, et quis suaserit: tunc, si nil amplius intendant querere iudices, arrestandi sunt prorsus, alias esset processus infinitus.

De carceribus et incarceratis.

Provisio optima, est in jure cauta, adhibeatur circa carceres, et quod fideles sint omnes custodes seu commanentes in carceribus et probi et bene affecti ad materiam, et quod carcerati non simul communicent, neque extrinseci complices aut accusati per se aut per internuncios vel litteras accessum habeant ad carceres, et quod omnia secreta teneantur: alias sequuntur inconveniencia multa: presertim, si accusaciones aliorum revelarentur, posset enim sequi, inter cetera, conspiracio et procuracio alicuius mali adversus iudices aut eos, qui se intromittunt in materia. Et nota, lector, verisimiliter quod detenti in carceribus bene accusati, si non essent confortaciones aut spes data in communicacione ad carceres, aut si eis exhiberetur obscurus carcer et austere viverent, aut trans-

ferrentur in villam aliam, forsam suum casum faterentur; et dato quod nunquam casum suum confiteantur, ex quo sunt legitime accusati, impune non debent abire.

De retractacione et abnegacione sui casus, ut plurimum in morte, per quoscunque etiam sacerdotes administrentur.

Non est mirandum, si in morte Valdenses abnegent suum casum, appellantes de iudiciis ad divinum iudicium, et dicentes, quod vi confessi sunt et sine causa moriuntur, nominantes dulce nomen Jhesus et invocantes sanctos, et quod capiunt in animas eorum, quod nunquam fuerunt Valdenses, et sic volunt mori excusantes alios, et quando magni rabini sunt in secta, proferunt verba sequencia: „Jhesus autem transiens per medium illorum ibat“, quum, ut satis scitum est a multis expertis et in tractatibus scriptum, si egrotent Valdenses per menses aut dies multos in lecto suo, non detenti per iusticiam et quasi miraculose, motu proprio, tacti a Deo, in principio egritudinis confiteantur integre, tamen quia demon maxime insidiatur in calcaneo, id est morti ad devorandas animas, juxta punctum mortis, evocato sacerdote, suggestionem demonis, revocabunt realitatem istius secte, et dicent, se ita sompniasse, et non esse verum, quod antea confessi sunt. Et idem reperitur frequenter de condempnatis ad carceres perpetuos, dum moriuntur in carcere, revocant omnia in morte . . . Et est satis verisimile pensandum, quod prope mortem demon apparet eis visibilis, qui eos terrendo inducit ad inficiendum et denegandum prius confessata.¹⁾

De modo inductionis et instructionis Valdensium ydolatrarum ad sectam pro prima vice.

Plerumque, sed raro, introducuntur ad sectam et congregationem non per hominem, sed per demonem. Cum videlicet quis aspirat ex magnitudine animi aut alias quomodolibet ad quevis ardua, ad que quasi impossibile est pertingere, incidit in desolationem et desperationem, aut ardet concupiscencie carnalibus facibus excessive in inordinatum amorem alicuius, dispositus in animo, facere quecunque illicita, eciam ut abutatur . . . Tali enim sic desperato apparet demon, referens sibi casum suum et pollicetur remedium, dummodo sibi pareat et det animam, quum aliter

¹⁾ Anmerkung Thomassy's: Ce qui suit concerne les pratiques des Vaudois et correspond au chapitre IV^o du MS. Quant à ce que précède, nous avons préféré y réunir d'abord tout ce qui se rapporte à la manière de procéder contre eux.

non negociatur demon. Et tandem defert eum ad congregacionem ac instruit et docet de omnibus, et dat unguenta et pulveres et baculum etc., dummodo sibi consenciat, quum solus consensus absque renitencia sufficit. Frequencius vero unus homo docet alium, proponens alteri, si velit sibi credere, quod in bonis ducet dies suos, omne desiderabile et optabile habebit ad manum et nichil sibi deerit, videbitque pulchra et miranda, potissimum si certa nocte, videlicet congregacionis future in proximum velit transire extra villam, visurus pulchram societatem. Ille autem audit, ac prestanti consensum instructor dat in drapello vel papiro unguentum et parvum baculum interponendum tibiis: dat horam transitus ad congregacionem: pollicetur eum sollicitare hora recessus et adesse, si non sit impeditus; ubi vero impediretur, homo quidam, ut dicit, veniet ad sollicitandum, et demon est homo iste, qui pro primis congregacionibus in forma hominis apparet et impellit ad recessum, dicens: „Talis homo dicit tibi talia etc.“ In aliis vicibus in figura et similitudine brutorum sepius. Adveniente vero nocte et hora comparet instructor et demon familiaris, qui refert, quomodo certa die talis est secum loquutus. Et exeuntes hostium pro primis vicibus aut, ex aliquo secreto, recedentes vel per fenestras aut per caminum, cuius camini parietes propter grossiciem corporis opere demonis subito disjunguntur et rejuunguntur imperceptibiliter nobis, quum demon est mirabilis artifex, curvati et habentes baculos unctos interpositos tibiis atque dicentes: „Va de par le dyable va“, aut: „Sathan n’oublie pas ta mamye“, vel aliud tale, elevantur celeritate nimia in infimam partem medie regionis aeris, que frigida est, et exinde perferunt dolorem in corde et in pectoralibus et eciam paciuntur in oculis ex violencia et subita divisione aeris, maxime cum longe deportentur, quanquam demon apponat aliqua protegencia et preservativa, et confuse, precipue cum longe vadunt, percipiunt distanciam magnam et loca, super que transeunt. Inhibetur eciam tali novo, ne recordetur Dei et sanctorum, et precipitur, quod crucem non faciat se signando, alias caderet. Pervenientes vero ad locum, faciunt ea que in sequenti capitulo continentur; quibus factis et expletis reponentes cosdem baculos unctos, ut prius, revertuntur, quo volunt, aut quo demon vult. Et in tota via, eundo et redeundo, habent ipsos baculos interpositos tibiis, et adverte, lector, quod interdum in primis congregacionibus, scilicet per totam viam, demon apparet eis visibilis: in aliis vero et frequencius invisibilis comportat eos. Aliquando eciam unus baculus satis est pro duobus hominibus et sepius transeunt et recedunt simul instruens et instructus ad congregacionem et de congregacione.

De modo congregacionis et synagoge pro prima vice.

Mulier ducta ad congregacionem pro vice prima, et idem sciendum est de viro suo, modo a demone sollicitatore seu familiari et a viro vel muliere inducente et instruyente ad congregacionem presentatur demoni presidenti, qui semper apparet in sexu masculino, quanquam varia sorciantur nomina et diversas hominis et animalium brutorum visibiles formas, eciam presidentes demones interdum plures sunt. Si vero talis presentata sit vilis condicionis et infimi status, vix presidens loqui dignatur, reputans talem miseram indignam recipi ad cetum illum, eique¹⁾ sua voce rauca, cum ceperit ipse presidens loqui, post aliquantulam moram dicit: facinus aliquod egregium seu magnum malum in mundo perpetrare posset in obsequium dicti presidentis. Tandem tamen, suasu sollicitatoris demonis et instructoris hominis ad congregacionem, recepta ad congregacionem abrenunciat Deo et Christo, Virgini gloriose, sanctorum suffragiis et presidiis, sancte matri ecclesie et sacramentis, fidemque prorsus abnegat, et singularius pollicetur, non frequentare ecclesiam, non sumere aquam benedictam, aspergendo super se in visu hominum, nisi per fictionem et protestative, apud se dicendo: „Sire, ne te desplease“, loquens ad demonem: non a cetero confiteri, nisi fecte, et specialiter non confiteri de hac secta: non respicere hostiam sacratam sacerdotis manibus elevatam, quam turpe ydolum presidens vocat, nisi cum protestatione: „Sire, ne te desplease“, et spuendo in terram in despectu, si non videatur a circumstantibus; permittit eciam presidens, quod talis retro se aut in terram proiciat aquam benedictam et eam pedibus conculcet: et precipit item presidens crucem fieri in terra cum jactu sputi in eam, et pedum aetricione in contemptum Christi, et docet a cetero imperfectam crucem fieri et cum hoqueto. Jubet eciam corpus Christi afferri ad congregacionem et fedari atque conculcari ab assistantibus, per talem sic receptam. Et in contemptum precipue magni magistri mundi, ut loquitur presidens, denudat recepta sua posteriora et denudata celo ostendit, quibus, ut premictitur, sic factis, genibus provoluta adorat demonem et homagium facit, deosculando primo manum aut pedem cum oblatione unius candeles accense de cera nigra, frequencius sibi ministrata a familiari demone nuncupato N., aut cum oblatione alicuius monete, que candela recepta a presidente aut propinquis sibi extinguitur. Subsequenter cum se vertit presidens, deosculatur eadem recepta ipsius presidentis posteriora, et

¹⁾ que, neque Thomassy.

tunc dat animam suam presidenti, ab eo habendam in morte; quanquam districtius juret, hoc non revelare in justicia et eciam qui sunt de hac secta, raro et invitissime hoc confitentur. Demon tamen nunquam negociatur aut pactum facit, maxime expressum, nisi cum dacione anime, et talis pro arris et pro signo dacionis anime et vadio dat aliquid corporale, scilicet capillos aut ungues et sepius porcionem aliquam sanguinis sui. Vice vero recompensativa demon dat primo gratiam aliquam seu facultatem specialem, aut habendi pecunias quas policetur dare, et interdum dat, qui thesauros latentes novit, vel aperiendo modos exquisitos opprimendi pauperes, ex vulgo rapinis, usuris et eiusmodi exquisitis exactionibus; aut dat quoad voluptates facultatem fruendi mulieribus aut viris; aut dat gratiam cito sonandi . . . Frequencius eciam demon ipse in promissis fallit et mentitur; vel dat facultatem vindicandi se de hiis, qui habentur odio, tribuens baculum vindicte ad inferendum eis modo certo mortem; aut gratiam prebet revelandi res occultas et perditas seu latentes et reperiendi thesauros absconditos; aut potestatem resistendi quatuor aut quinque hominibus invasoribus aut tot invadendi et vincendi, vel gratiam prenunciandi et predicendi futura, maxime quoad disposicionem temporis, ut de nive futura aut aeris serenitate aut de pluvia vel grandine, tonitruo et tempestate . . . Dat eciam facultatem et media extranea et extraordinaria assequendi officia in secularitate, et dominia aut dignitates et beneficia in ecclesia ambiciose et symoniace, et ad coacervandas pecunias; aut policetur facultatem persistendi in gracia magnatum et principum aut magnorum virorum per pulveres amatorios, quos hominibus tribuit aut pocula amatoria ad finem obtinendi a principibus quecunque postulata . . . Preter autem dat presidens tali receptae signum aliquod sensibile, utpote anulum aureum, cupreum vel argenteum, aut filum vel rotulum papireum litteris incognitis depinctum, vel aliquid tale, ex cuius tactu vel usu causatur effectus, ad quem gracia data se extendit. Policetur autem generaliter preter duo dona specialia prenotata, tali recepte dare bonum cum habundancia et nunquam abesse vel deesse, precipue si in necessitate invocetur. Et considera, lector, quod invocatus demon sepe adest Valdensibus, dum in sua sunt libertate, ad manutenendum eos in secta, et frequenter se ingerit eis non vocatus. Subinde predicacionis formam observans vel quasi, persuadet recepte et ceteris presentibus in qualibet congregacione, quod menciantur et falso predicent doctores in mundo, non est Deus alius preter suum principem Luciferum, quod summus est Deus, et ipsi omnes dii sunt et immortales, anima vero hominis interit cum corpore, quemadmodum anima canis; neque post

mortem restat calidum aut frigidum, vel deliciae aut afflictiones, paradisos aut infernus, sed sola ipsa est paradisos, quam in suis congregacionibus ostendit, ubi omnes voluptates pro nutu habentur, et transitus voluptuosus est viris eciam in eadem congregacione de muliere in mulierem et suo modo mulieribus, ubi epulantur et jocundantur, qui intersunt in congregacionibus, et nichil necessarium eis deest.

Hiis sic dictis ex sua sede elevata recedit presidens, elevata quidem super terram pre aliis et in capite congregacionis situata, et trahit ad partem in nemore receptam, ut eam suo modo amplexetur et cognoscat carnaliter, cui ex malicia dicit, quod jaceat super terram in facie ad duas manus et pedes, et quod ei aliter non potest copulari, et in quacumque forma fruitur presidens, tacto primo per receptam membro presidentis, quod sepius frigidum et molle indicat, ut sepius totum corpus. Primo immittit in portam naturalem et relinquit sperma corruptum et croceum susceptum in pollucione nocturna aut alias, secundo in locum egestionis, et ita inordinate abutitur . . .

Regreditur consequenter presidens ad suam sedem et recepta transit ad sedendum super terram cum aliis viris et mulieribus sedentibus non in circulum, sed in rangas extensas in longum, aliis habentibus facies contra facies, aliis dorsa contra dorsa et quibusdam dorsa contra facies; et ipsa recepta vadit interdum ad tripudia, que ibi exercentur . . . ubi assistunt homines citharizantes, timpaniste et mimi, sunt et coci ad paranda cibaria interdum: aut recepta transit ante refectionem in copulam carnalem alicuius hominis, aut manet in sede sua, donec refectio sit expleta. Tactu itaque baculi ad terram vel ad arborem per presidentem, interdum mappe super terram ibi existunt; aliquando vero sunt prius allate per homines transeuntes ad congregacionem vel demones: eciam sunt ibi carnes et pisces in habundancia et sepius carnes vituline assate, vinum rubeum et album in vasis et cyphis terreis et eciam in ydriis et potis terreis. Epulantur splendide, jocundantur excessive aliquando et recreantur in mensa immodice confabulando, specialius quilibet cum sua qualibet; et similiter demones, sed raro, fingunt et videntur comedere. Et nota, lector, quod sunt ibi triplicia cibaria aut talia qualia apparent, et idem de potu dicendum est, seu optima sint ibi cibaria comportata per demones eis data a Valdensibus in domibus suis, aut furtim a demonibus undecumque sublata in transitu ad congregacionem. Frequenter vero, dum epulantur, servientes sui in mensa sunt dyaboli ac dyabole in magno numero.

Habita vero comestione, si ibi candeles fuerint, extinguuntur,

et jussu presidentis imperantis, quod quilibet suum debitum faciat, quisque suam ad partem trahit et carnaliter cognoscit. Nonnunquam vero excessus indicibiles commictuntur in commutationibus mulierum, jussu presidentis, de transitu de muliere in mulierem et de viro in virum; de abusu contra naturam mulierum invicem, et similiter virorum inter se; aut mulieris cum viro extra vas debitum et ad partem aliam. Et ferunt Valdenses, eque, ymmo plus delectari ibi et plus posse et maiore ardore libidinis, quam in mundo, ex incensione corporis opere demonis et appositione pulverum et aliquorum incentivorum in cibo et potu per demones ad inflammandum et suscendendum faces ardoris concupiscencie carnalis, ut magis inclinentur ad continuandum congregaciones, quanto voluptuose magis ac licencius inibi commiscentur. Vir vero cum dyabola aut mulier cum demone nullam experitur delectacionem, sed ex timore et obediencia consentit in copulam. Deinceps revertuntur ad tripudia, quibus factis presidens reducit ad memoriam congregatorum inhibiciones pretactas, dicens, quod si observent sua mandata, nunquam eis deerit aliquid optabile et necessarium: terribiliter tonat, comminans eis mortem, nisi sollicite observent mandata . . . singularissime precipit, quod si capiantur per justiciam, plus eligant mori, quam accusare quemcumque ex complicibus . . . ex omissione mandatorum gravius flagellabuntur: gravia enim interdum perferunt verbera a demonibus ex nervis bovinis, aut punctura subularum, aut baculis, quos prope se demon habet . . . quod reveniant frequenter et libenter redeant ad congregacionem, quod non sint presentes, ubi Valdenses exurantur; deinceps predicat tempus congregacionis de proximo future et locum. Quibus factis valedicentes presidenti redeunt ad propria, aliquando pedestre, si sint prope, sepius vero conscensis suis stabis unctis aut baculis, vel in festucis revertuntur celerrime deportati a demone . . .

In secunda autem congregacione ipsa mulier recepta cognoscitur carnaliter a demone familiari ac sollicitatore, modo quo prius a presidente, et non amplius a demone in aliis congregacionibus sequentibus, nisi cum propter paucitatem virorum ad complendum copulas (quum ut plurimum plures sunt ibi mulieres, quam viri) demones in copulis supplent vices virorum, sicuti interdum, sed raro, ubi pauciores sunt mulieres, supplecio fit per dyabolas, et ita sepius in aliis congregacionibus, preter duas primas congregaciones, in quorum prima in reditu a presidente, post receptionem ad congregacionem, cognoscitur a dyabola: est tamen reperire, sed raro, quod vir aliquis super habet dyabolam in copula, et est signum maxime nequicie in eo, et similiter aliqua mulier semper in omnibus congregacionibus habet virum vel demonem.

Non omnes de secta singulis noctibus vadant ad congregacionem, sed minus frequentantes saltem in quindecim diebus ad congregacionem vadunt. In nocte celebri, ut fuit anno preterito in vigilia s. Martini hyemalis, in eodem loco diversis horis fuerunt et potuerunt esse, aut eciam eadem hora plures presidentes et congregaciones, ut tunc in nemore de Noefvirelle congregacio Guillelmi Tonnoire in specie hominis nigri, et de Tabary in specie canis et unius tauri, et transibant viri et mulieres vagantes de congregacione ad congregacionem. Et sunt congregaciones nocturne frequencius post undecimam horam; diurne vero congregaciones non sunt ita frequentes, quanquam omni tempore anni celebrentur, sicut et nocturne. Qui deportantur per aerem ad congregacionem, sicut congregati de nocte, non videntur a trans-euntibus, licet aliquando audiantur. Eis tamen presentes in puncto recessus, hi qui ibi essent, eos videre possent, sed a loco secreto, nemine presente, nisi demone, recedunt . . . Et nota, lector, quod propter violentum et velocem motum, sepius eciam post bonam refectionem sumptam, in regressu famem paciuntur, tum insuper propter magnum exercicium corporale et vexacionem atque consumptionem in actu venereo et tripudiis post esum.

De maleficiis per Valdenses perpetratis.

Incendunt domos et villas, . . . deperdicionem frequentem et maximam in bonis terre faciunt . . . proiciendo cum vento pulveres certos sibi datos a demone . . . unde succrescit turbo cum grandine, pruina aut tempestate. Acquirunt hostias sacratas in paschate aut aliis diebus, fecte confessi aut confesse cum maxima pretensione signorum devocionis accedentes ad mensam altaris in missis, quas faciunt celebrari aut alias, ex ore suo sub umbra manutergii eas detrahentes in alteram manum et in manicas, et in domibus suis easdem hostias deportantes, ut tradant bufonibus, quos in potis terreis mictunt ad consumptionem propter conficienda sua unguenta cum certis aliis mixtionibus, ordinata ad transitum ad congregacionem: non quod unguenta ipsa vim habeant deportandi hominem, sed ut jussu demonis homines ad tantam perniciem deveniant, quod dent suum Deum creatorem contemptibiliter abhominabiliore creature, que sit in communi hominum noticia. Postquam a bufonibus, prius famelicis, consumpte sunt sacrate hostie, extrahitur sanguis ad mixtionem sanguinis conficiendam. Postea exuuntur et pulverizantur bufones, ut unus homo habeat formam docendi unum alium ita facere. Est enim demon, qui transportat eos ad congregaciones, neque baculi vim habent deferendi, sed talis observatur forma agendi, ut unus homo habeat

modum alium docendi et inducendi ad synagogam, et ut demon secretius operetur sub illis signis sensibilibus . . . Obstetrices, cum sint de ista secta, infantulos multos ante baptismum interimunt stringendo . . . sicut et sacerdotes, cum sint de secta, multos defectus committunt in ecclesiasticis sacramentis. Viri eciam et mulieres Valdenses aut per infixionem spinterum aut acuum in cerebro, vel stringendo tenera membra aut aliis modis, aut per apercionem umbilici aut alias extrahunt sanguinem ad conficiendum sua unguenta et aliquando deferunt ad congregacionem corpora infantulorum assata, ut comedantur, sicut patet in aliquibus processibus de Lugdunensibus partibus maxime, aut assantur infantuli in congregacionibus. Sortilegia seu maleficia multa exercent et fascinationes per pulveres amatorios aut pocula vel houppellas amatorias sibi datas a demone, aut gastellum nica . . . (?), et intoxicaciones procurant plurimas. Inficiunt puteos et fluvios modo satis consimili, et breviter innumera perpetrant flagitia grandia, que hic papyrus ad longum capere non potest, sed neque omnia opus est aperire.

Quod juste in prima execucione in hoc loco Valdenses, ut patet ex processibus, relictii sunt aut relictie seculari justicie.

Tum primo relictii sunt in exemplum, ut scilicet daretur exemplum populo et exinde bene edificaretur; tum secundo propter novitatem primo cognitam in eo loco; et tercio propter enormitatem rei in se et complicum multitudinem; et quanquam verum sit, quod ecclesia misericors esse debet et graciosam, neque debet claudere gremium ad se redeunti pro prima vice, hoc intelligitur verum, quando quis ex se et sponte seu motu proprio et integre, eo modo quo constare potest ex signis exterioribus, ad ecclesiam redit, tunc enim impercienda est misericordia, potissime si talis, qui revertitur, homicida non fuerit, neque nocuerit terre bonis, aut eiusmodi maleficia perpetraverit, neque datus fuerit cum tali onere maleficiorum ecclesie per justiciam secularem. Quando vero altera vice verisimiliter creduntur se offerre casus magis capaces gracie et misericordie seu propiciabiles ex multitudine complicum, potest ecclesia in eo casu differre impartiri et suscipere in graciā in alteras vices et non dare graciā in prima vice seu in prima execucione. Quum vero quis revertitur ad ecclesiam coacte et non integre, sed apparet impenitens, nec ostendit signa contritionis vera, sed ficta, et diu continuavit in secta, neque, requisitus, dicit omnia que scit, et docuit multos atque introduxit in sectam, juste misericordia ecclesie tali denegatur, eciam pro prima vice. Ita vero fuit in casu prime execucionis quoad omnes sex; et post

multa alia signa sue impenitencie, que agnoscebant iudices, tandem in sue impenitencie et predictorum signorum confirmationem in morte suum casum pluries abnegarunt. Due vero mulieres de numero illo cognoverant casum suum in iusticia seculari, et erant date iusticie ecclesiastice cum onere, videlicet quod, preter hoc quod erant de secta Valdensium, commiserant peccatum contra naturam abutendo cum demonibus in forma humana et diversorum animalium brutorum figuris, et procuraverant sortilegia atque fascinationes per pulveres datos a demonibus et per certas alias commixtiones, et recognoverunt omnia hec in iusticia ecclesiastica, habebantque demonem familiarem et pactum expressum cum demone. Ceteri autem aut cetera quatuor conveniebant cum illis duabus in omnibus pretactis sceleribus, et ultra commiserant multa maleficia et sacrilegia de hostiis sacratis datis bufonibus, et procuraverant dampna in terre bonis, atque plures induxerant ad hanc dampnatam sectam Valdensium, et una, scilicet Denizeta, perpetraverat filicidium.

Exhortatio brevis ad iudices.

Succrescente itaque nimium diebus istis in publicum nefandissima Valdensium secta, que, procurante generis humani inimico, per diverticula terrarum et latibula nemorum annis superioribus in hac regione celabatur occulta, quasi non esset, assiduus fidelium precibus Deus exorandus, ut jam exurgat, et dissipentur inimici eius, ut etiam tam maximarum rerum tractatores et iudices, Christo auspice, cuius res agitur, eorumdem fidelium precacionibus adiuti concurrant singularius et cooperentur suo creatori, accedentes ad cor altum, ut exaltetur Deus etc. . . . In mentem ergo jam iudicum veniat . . . quod decorum sit, pulchrum, laudabile et meritorium, singulari certamine congredi et luctari adversus demonem pro fide Christi et Dei . . . excipient pro sua dissimulatione et neglectu cum dyabolo et angelis eius eternam dampnationem; si e diverso probe . . . in tanto fidei negocio egerint, indubie ab ipso immortalis Deo . . . ad celi beatas sedes evecti summas leticias habebunt.

Explicit practica Valdensium in Atrebatu.

Beilage II.

La Vauderye de Lyonois en brief.

1. Quedam extracta ex certis processibus et examinibus factis in causa fidei super quadam horrenda et detestabili apostasia a fide seu secta, que Valdesia vulgariter seu faicturerie gallice nuncupatur et in superioribus hujus regni partibus per maxime regnare comperitur, utpote Lugduni et in circumadiacentibus locis et regionibus.

2. Inprimis sunt in pretacta regione quidam apostate a fide seu secta, que Valdesia vulgariter sexus utriusque, qui vulgo ibidem Faicturiers et Faicturières nuncupantur, inestimabili numero dilatati et multiplicati, qui cum demonibus magnam habent et contrahunt familiaritatem, qui in fide catholica, ut dicetur, enormia et gravia perpetrantes christianos ad dampnationis interitum pertrahere, quantum possunt, student et laborant.

3. Ipsi equidem nocturnis horis retro post sathanam abeuntes, quidam petitando, quidam supra malignum spiritum in aliqua horribili effigie eis apparentem; alii supra aliquem baculum equitando ad quamdam convencionem eciam quoque multum procul et distanter vadunt, que apud quosdam eorum gallice dicitur le Faict, apud alios le martinet, sed vulgariter magis et communiter la synagogue nuncupatur.

4. Item, ipse dyabolus, eosdem miseros astute decipiens, semper in horrenda forma, ut ipsi fatentur, eis visibilem se offerre, quandoque quidem in teterrimi hominis effigie ut nigri, per totum pilosi et hyrsuti, cornuti, oblongam, monstruosam ac tortuosam faciem gerentis, habentisque oculos quocumque animali nobis noto grossiores ad extra prodeuntes, flammam spirantes ac scintillantes et sese continue regirantes, nasum magnum et curvum, aures apertas et excelsas, ignem desursum emictentes, os apertum ac desuper ad utramque partem reflexum atque usque ad aures undique protensum, linguam ad extra undique eminus protractam, mentum monstruose oblongum et ad alteram genam terribiliter recurvum, collum ultra mensuram vel adeo longum, ut horribiliter excedat, vel nimium breve, ita ut in scapulis cohereat; rectum ventrem habet et cetera huiuscemodi inexcogitabiliter viciosa. Deinde per brachiorum et manuum, quinyo tibiarum et pedum longitudinem uncas et aculeos longos pretendit, atque in articulis pedum et manuum, griffonum more, ungues terribiles defert. Quandoque vero dyabolus apparet in forma et similitudine bestie alicuius, sed semper immunde, turpis et vilissime, utpote hyrci, vulpis, grosse canis, vervecis, lupe, cati, taxi, thauri et huiusmodi.

5. Item, idem malignus spiritus aspera, rauca, dissona atque formidabili voce cum eisdem loqui solet, ita ut, quociens eos alloquitur, incredibili concutiantur terrore, et diutissime tandem postea horrore tremefacti, quasi dementes efficiuntur, vel saltem ad magnam et longam mentis inquietudinem et fantasie perturbationem deducuntur.

6. Item, supradictus baculus, super quo nonnulli dicunt et asserunt per aera et magna quandoque terrarum spacia se deferri, designate quantitatis et forme debet esse, et puncta multa in eo et circa ipsum impressa habet, et est extractus ex determinata arbore, maxime quando sterilis et infructuosa est, alias, ut asserunt, baculus non valeret.

7. Item, prefatum baculum inungunt quodam abhominabili unguento, demonis astutia et instructione ordinato, et illud unguentum conficitur ex certa porcione corporis infantum nundum baptizatorum communiter, aut alias parvulorum infantum et ab eis impie atque maliciose interfectorum, quinyomo et suo demoni immolatorum, et presertim ex corde, quam partem asserunt huic dyabolico unguento maxime propiciam et necessariam esse. Proinde, ipso demone docente, in ipsius unguenti confectione nonnulla verba in nostri redemptoris contumeliam sathaneque imploracionem et reverenciam suo ore spurcissimo proferunt, quorum virtute credunt dictum baculum sic mirabilia operari.

8. Item, ipse demon in detestabili figura, ut premittitur, ab eisdem perversis et excecatis miseris latrie cultu se adorare facit, quociens presertim ad dictam sathane synagogam ipsi conveniunt, et hec cum supplicii prostratione atque genibus flexis, junctis complosisque manibus et ipsum in aliqua sui parte et communiter retro seu in posterioribus deosculando . . . promittentes eidem sub debito juramento, se nullum alium deum deinceps adoraturos seu habituros.

9. Item, ibidem abnegant christianam fidem, et quicquid ad ipsam pertinet, maxime baptisma atque ecclesie sacrata et sacramentalia, utpote crucem, aquam benedictam, panem benedictum et cetera huiusmodi; Christum nostrum redemptorem, beatissimam virginem Mariam et omnes sanctos Dei, ac suam partem paradisi, non expectantes, ut dicunt, aliam felicitatem seu beatitudinem illis inde futuram preter illam, quam demon, eorum deus aut magister, eis promisit in suo paradiso dare.

10. Item, Deum sic detestabiliter abnegantes, dicunt et nominant, suo dyabolo presente,¹⁾ falsum prophetam vel Jhesuel seu

¹⁾ Hier ist im Manuscript offenbar der Name „Jesus“ ausgefallen.

alio nomine blasfemo; similiter b. virginem Mariam ore suo sacrilego ruffam, meretricem appellant.

11. Item, eidem demoni suo magistro promictunt, quod ubicumque sacrosanctum crucis signaculum commode seu in loco eis opportuno invenerint, ipsum vituperabiliter in nostri redemptoris contemptum cum expressione de falso propheta pedibus conculcabunt et sputo suo et urina cum omni altera immundicia, ubicumque poterunt, contaminabunt: proinde aquam benedictam, panem benedictum non recipient, aut penes se vel supra se retinebunt seu reservabunt.

12. Item, dicta dyabolica synagoga in loco semper sequestrato et a frequentia hominum segregato et elongato communiter fit, et presertim in triviis, ut dicunt, seu locis, ubi multa itinera in sese incidunt, neque tamen, ut affirmant, a transeuntibus videri possunt, sed ipsi transeuntes clare vident.

13. Item, in ipsa convencione, statim facto homagio, coreizare incipiunt ad sonum cuiusdam surde bueine seu musete, quam aliquis perfidorum vel quandoque suus magister ducit, et ad signum quoddam inter eos notum invicem viri et mulieres brutali seu Sodomitarum more concubunt . . . atque eciam ipse dyabolus, quos vel quas vult, incubus vel succubus effectus, accipit et carnaliter cognoscit.

14. Item, in ipsa communicacione seu synagoga iidem miseri ydolatre, ut confitentur, semper in maximo timore et pavore sunt: et quamvis interdum tripudia ducant, plenum tamen gaudium non habent.

15. Item, ibidem super terram catervatim accumbentes, comedunt et bibunt, et carnes, quas comedunt, prout fatentur, quando crude, viscosae et immunde sunt, ac si per terram et feces diu tractae essent, suntque omnino insipide et abhominabiles. Similiter et panem ibidem manducant, sed grossum et nigrum et ab omni bono sapore alienum. In vitro eciam seu lagena potum quemdam nigrum, insipidum et abhominabilem, prout dicunt, bibunt. Et postquam omnes consequenter biberint in eodem vase, primus tamen demon, deinde omnes alii illi miseri ibidem existentes successive mingunt; affirmant eciam et dicunt, quod predictae epulae similiter in poculum (?) solo demonis ministerio et artificio ibidem reperiuntur.

16. Item, in ipsa dyabolica synagoga lucernam habere se dicunt, sed suboscuram et quasi viridem et ad nigredinem tendentem, et licet quandoque in magna multitudine ibi conveniant, vix tamen aut nunquam, demone eos ludificante, se mutuo agnoscunt. Suntque in eo loco sepedicto miseri et misere non omnino

pares sed alii aliis digniores, utpote ipsi dyabolo propinquiore et magis familiares.

17. Item, hec congregacio dyabolica circa solis occasum seu in crepusculo noctis incipere consuevit, et ante primum gallicinium semper, ut dicunt, oportet eam dissolvi; alias, prima hora transacta, ab omnibus facile videri atque percipi possent; cuius dissolutionis causam assignant, quod in illa hora solet in ecclesiis in laudem Dei pro matutinis ubique pulsari et ad cultum salvatoris christiana religio excitari, quibus orantibus cuncta tunc demonis potestas vacuatur.

18. Item, ex omni statu et condicione hominum dicunt de hac dampnabili secta esse, quinyomo de locis distantibus et longinquis regionibus ad istas suas congregaciones venire. Promittuntque singuli eorum, quod quoscumque potuerint seducent et ad pravam suam apostasiam seu infidelitatem protrahent.

19. Item promittunt sepe dicti impii, quod in Paschate vel alias, quandocumque commode poterunt, eucharistiam seu hostiam sacratam percipiendo non deglucient, sed occulte ab ore suo retrahentes in panno vel papiro aut alias abscondent et reservabunt, et ad synagogam predictae receptionis sue communioni proximam illam hostiam sanctissimam deportabunt, quod utique realiter et frequenter, ut confitentur, faciunt, quam postquam detulerunt, dyabolo procul sedente et stante, accedunt singuli illi habentes hostias, et ipsis hostiis omnem quam possunt, contumeliam cum ignominiosa contrectatione irrogant, pedibus utpote irreverenter calcando, sputis cum pretacta blasphemia de falso propheta ipsas viliter contaminando, urinam et alias quaslibet indicibiles suas alias feces ausu sacrilego superfundendo, quinyomo in omni eis possibili turpitudine atque immundicia ipsas illic contemptibiliter relinquendo.

20. Item, nonnulli eorum reperiuntur, qui, demonis suasu atque precepto, bufones horribiles longuo tempore nutriunt, quibus quandoque perceptam, ut premittitur, hostiam sacratam et occulte ab eis retentam comedendo porrigunt et exhibent, et tandem certo tempore, ab eodem demone instructi, bufones ipsos igne succendunt et incinerant, ex quibus pulveribus artificio dyaboli atque ministerio multa horrenda maleficia dicuntur perpetrare atque procurare.

21. Item, prefata sathane congregacio in sero diei Jovis, ut asserunt, communiter fieri solet, suntque in anno certe quedam aliis omnibus maiores tres aut quatuor convocaciones . . . in die Jovis . . . in contemptum, ut dicunt, et opprobrium beneficii dominice passionis; in die ascensionis Domini, in festo corporis Christi et in die Jovis circa seu infra festa nativitatis Domini; quod quidem, ut

fatentur, faciunt in ludibrium christiane religionis . . . In hiis eciam maioribus convencionibus assunt demones, sed unus eorum synagogis presidet, alii autem subservire videntur, et de multis particularibus synagogis ad istas dicti perversi ydolatre undequaque confluunt.

22. Item, suo demoni et sibi mutuo ydolatre protestantur, quod nullatenus se invicem accusabunt, seu maleficia sua in iudicio vel quoquomodo revelabunt, unde dyabolo ita tenaciter adherent, quod nulla dulci aut benigna exhortacione aut alia instancia mundi possunt ad se invicem nominandum et accusandum induci, nec eciam ad sua scelera confitendum flecti; quinymo semper durissimi ex quacumque subtili examinacione aut exquisita inquisicione et tortura erga eos practicata impenetrabiles redduntur et reperiuntur. Neque de se et de aliis complicitibus veritatem confiteri volunt, et postquam forte, post multos et diuturnos labores variasque interrogaciones confessi fuerint, tamen diu confessata, que magna et vera erant atque frequenti iteracione approbata, solent revocare tandem et sepius.

23. Item, sepedicti criminosi diviciarum, deliciarum et bonorum desiderio et obtentu ad hunc errorem et horrorem communiter inducuntur, quamvis, ut sepius, miseri, egeni et summe inopes reperiantur . . . quia a patre mendacii . . . huiusmodi promissa fuerunt, licet nonnulli eorum testantur, ab eo quandoque aliquas paucas et falsas pecunias, tamen et modici valoris sepius, aliquando veras quasi in stipendium recepissee.

24. Item, valde frequenter ob vindictam de malevolis suis expetendam . . . nonnulla ad omne maleficium coaptata gerunt et habent, quibus egritudines et bestiarum atque personarum languores et mortes aerisque intemperiem procurant. Quidam enim per pulveres, demonis artificio confectos, quos in cibo vel potu latenter dispergunt, causant diversas et graves infirmitates, ymo frequenter mortificos et diutissimos languores ingerunt; aborsum circa mulieres gravidas et pregnantes, dolose tangendo, aut aliquid aliud supersticiosum faciendo, sepiissime procurant, seu in potu vel esca fraudulentem immiscendo pulveres; quinymo ex utero matrum obstetrices, si de secta Valdensium sunt, infantulos suscipientes, vel alias in lecto aut cunabulis aut matrum gremio jacentes palpando, habita occasione, cum possunt, occulte et imperceptibiliter crudeliter suffocant. Quidam per herbas certo tempore et cum determinatorum verborum, signorum, gestuum atque locorum supersticiosa observacione colligendas atque cum expressa demonis invocacione personis aut bestiis, quibus inferre maleficium intendunt, applicandas; quidam eciam per unguenta arte dyabolica horribili mixtione confecta multa alia perpetrant; alii denique per acus et spintera seu

clavos pretacta maleficia inducunt, sic videlicet, quod quamdam ymaginem plumbeam et ceream aut huiusmodi in aliqua sui parte, in qua volunt personam intentam et representatam seu bestiam sufferre dolorem, spintere vel acu pungunt aut clavo, certa verba pungendo exprimentes: et ilico persona seu bestia, quamvis eciam ab eo loco multum distet, substinet, quasi sentiret se percussam . . . et idem posse contingere asserunt, si in aliqua arbore, presertim infructuosa, vel eciam in aliquo ligno predicta punctio fiat.

25. Item, per predicta pestifera media . . . sepiissime inter coniuges invicem sese diligentes odium valde frequenter suscitant, adeo ut, quando dicti malefici voluerint, ipsi coniuges cohabitare nequeant . . . fontes et aquas potabiles, ut moriantur homines et pecudes inde potantes, inficiunt. Quinymo, ut quandoque confessi sunt, in fontibus, stagnis et fluminibus dicta venena jacentes grandines, coruscaciones, fulmina atque terribiles solent in aere suscitare tempestates, adeo ut segetes eorum precise, quos odiunt, vites, arbores fructusque destruant, ceteris tamen, ut expertum est, hinc inde eciam adiacentibus illesis et intactis permanentibus.

26. Item, predicti impii in testimonium manifestum census et homagii debiti ac promisse servitutis aliquod tributum dyabolo magistro suo de blado, avena et huiusmodi communiter semel in mense aut certis vicibus in anno quolibet et in certo loco per demonem designato exsolvunt, in quo et aliis promissis, si deficient, a demone communiter verberantur.

27. Item deponunt, se interdum nocturnis horis, demone ducente et ostia aperiente, celaria occulte et silenter penetrare, vinumque de doliis extrahere et opulenter ex eo bibere, tandem in idem dolium prius ipse demon, consequenter illi urinam suam immictunt.

28. Item, ad hanc sectam . . . simplices personas ac presertim juvenes nundum in fide bene instructas nituntur introducere et passim in pretactis regionibus, proh dolor! introducunt, in qua, postquam alligate fuerint, non obstante . . . suorum sociorum et sibi similium igne combustorum quotidiana experientia, nihilominus per totam vitam quandoque in suo errore obdurati immobiliter persistunt.

29. Item in Paschali sollempnitate plus timore et verecundia quam contritione ducti nunquam huiusmodi crimina revelant suo sacerdoti . . .

30. Item, signa quedam sunt, quibus a veris catholicis discerni possunt . . . raro aut nunquam ad ecclesiam, eciam in festis, vadunt, sed alibi pro terrenis negociis ex industria se transferunt; si vero quandoque ex fictione vadant, fidelium tamen catholicorum gestum non habent, nam aquam benedictam hinc inde dispergentes, signare debite nesciunt, ymo cum circulo vel aliquo alio modo in-

debito se signare fingunt. Pater noster, Ave Maria, symbolumque fidei contentum in Credo communiter nesciunt; super terram eciam crucis signaculum imprimentes occulte, et cum non videntur, in eam crucem conspuunt, panem benedictum, et si forte recipiunt, comedere tamen respuunt, sacratissimum Christi corpus, cum in altari consecratur et a sacerdote elevatur, non respiciunt, sed ex transverso aliunde oculos ducunt, et si respiciantur a probis et religiosis viris attente et fixe, continuo erubescunt et vage oculos suos hinc inde gyrantes se conscios sceleris satis evidenter produunt.

Explicit.

Beilage III.

Articuli extracti de processu Magistri Guillelmi Adeline in theologia magistri, religiosi ordinis tunc s. Benedicti Cadouii,¹⁾ nuper in dicta theologie facultate regentem (sic), Clarevallis priorem (sic) — in comitatu Burgundie.

1. Adeline déclare qu'il est entré dans la secte des Vaudois vers l'an mil quatre cent trente-huit au mois d'aout, dans une assemblée qui se tenait auprès de Clairvaux »in locis montanis, desertis et sepius de nocte«.

2. Il indique les causes qui l'ont mû à ce faire, 1^o »ut eam (sectam) experiretur«, la curiosité, 2^o »ut amorem cuiusdam militis, domini temporalis dicti loci Clarevallis, qui Adeline in odio habebat, recuperaret, et cum eo pacificaretur«. — Les autres articles n'apprennent rien de nouveau sur ce qui se passait dans les assemblées des Vaudois.

3. Suit l'abjuration dudit Adeline faite en 1453 le 12 décembre dans la chapelle épiscopale d'Evreux devant Guillaume, évêque d'Evreux, Maître Roland Lecozie de l'ordre des frères prêcheurs, inquisiteur de la foi au royaume de France et plusieurs autres personnages vénérables. Adeline amené des prisons épiscopales en présence de cette respectable assemblée et devant Jean Tixier et Jean Droci prêtres, notaires publics, à haute et intelligible voix le coeur contrit, et ayant baisé la terre prononça l'abjuration qui suit:

»Je frère Guillaume Adeline natif de la paroisse de s. Hylaïre ou dyocèse de Chartres, constitué présent en jugement devant vous (suivent les noms de ceux qui étaient présents) . . . Moy misérable pécheur, cognoissant le grant erreur en quoy j'ay esté

¹⁾ Cadouin dans le Périgord. Thomassy.

detenu, veillant de bon cueur et de bonne volonté retourner à la voye et obéissance de nostre mère sainte eglise, je adjure et déteste et abhordine de bon cueur et sans fiction tout erreur, ydolatrie et toute hèresie soy es levant (?) et contredisant à la sainte foy catholique . . . et expressément je déteste la dampnable secte des Vaudois en laquelle j'ay eu communicacion avec l'adversaire de l'humain lignage, . . . lequel j'ay vue présider en ladicte secte en similitude et espèce d'un grant homme et luy ay baisé la main en signe de hommage, et la seconde ou tierce foyz que je fus en celle dampnable congregacion, luy estant en espèce de bouc, luy ay baisé le cul à genoulx en luy faisant révérence et hommage. [Item je cognois et confesse que en la congregacion, où présidoit le deable, en laquelle plusieurs fois j'ay esté tant pour expérience de ycelle voir (?) et à celle fin que par le moyen du deable puisse estre préservé d'ung chevalier qui mal me vouloit et que aucuns biens semblablement puisse avoir] . . .¹⁾ Le dyable me dist, quand j'entray premièrement en ladicte congregacion, que je fusse le bien venu et que si je vouloye, je porroye bien accroistre sa seignoirrie en me commandant que je preschasse en mes sermons au monde que celle secte de Vauderie n'estoit que illusion, fantasie et songerie pour accroistre et appaiser les gens et le peuple du pays et pour faire cesser justice.

Je confesse que en la présence et devant ledit dyable d'enfer, j'ay fait serment et renoyé mon créateur en la forme qui sensuyt: »Je frère Guillaume Adeline prieur de Clairvaux en la franche conté de Bourgoigne renye la foy de la trinité, la Vierge Marie, la croys, le eaue benoite, le paint benoit et l'adoracion des croys es chemins et partout . . . En oultre je jure et promes de tout mon pooir manifester et révéler aux prélats officiaux et inquisiteurs en tous lieux ainsi que me sera possible, et toutesfoys que me remembrerai et sauray tous ceulx que aray en ma cognoissance que semblables chouses ont faictes ou temps passé ou seront ou temps avenir . . . jamais ne donneray aide, conseil ou faveur directement ou indirectement contre l'office de l'inquision, mes de toute ma puissance donneray ayde, faveur et conseil pour persécuter tous ceulx qui tiennent oppinions d'erreurs si je les cognoys . . .«

Adeline fut condamné à la prison perpétuelle »cum pane doloris et aqua angustie«, suspendu de toutes fonctions et privé de tout bénéfice. Celle fut la sentence portée contre lui le 16 de décembre 1453.

¹⁾ Dieser Satz in Klammern ist von anderer Hand nachträglich geschrieben.